

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint

Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Viert jährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 6.

Winnenden, Dienstag den 13. Januar

1891.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1891 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) Alle im Kalenderjahr 1871 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1891 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) Alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Vossungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen übergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten, und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an

einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, im demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nro. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise bearbeitende Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Veräumung der Meldebefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 7. Januar 1891.

Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche unserem dahingeshiedenen Vater

Jakob Klöpfer,

Schneidermeister

während seiner langen u. schweren Krankheit erwiesen worden sind, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank.

Die Tochter:

Emilie Klöpfer

mit ihren 5 Geschwistern.

Steuer-Einzug.

Unterzeichneter giebt hiemit wiederholt bekannt, daß von der hiesigen Stadtpflege außer Samstag auch jeden Mittwoch Vormittag, ohne vorherige Bekanntmachung durch die Glocke, Steuer und andere Abgaben eingezogen werden.

Es sind zu derselben noch viele der Zeit nach verfallene Steuern und Abgaben im Rückstande und wird deshalb zu akbaldiger Zahlung aufgefordert, andernfalls zu persönlicher Vorladung geschritten würde.

Winnenden, den 13. Januar 1891.

Stadtpfleger Kallenberg.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Mitglied Maier z. alten Post.

Tagordnung:

Rechenschaftsbericht,

Neuwahl des Ausschusses,

Alle Mitglieder werden hiemit eingeladen.

Der Ausschuss.

Heilbronner Kirchenbau-Lose.

Infolge ungenügenden Losabfahres ist die Heilbronner Kirchenbau-Lose, welche am 14. ds. Mts. hätte stattfinden sollen, unwiderruflich auf 4. März ds. Js. verlegt worden und sind Lose à 1 M. bis zu dieser Zeit zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Weiler zum Stein. Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schreiner niedergelassen habe und mein Geschäft in der Schreiner Lagerschen Werkstatt betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in

Bauarbeiten, polirten u. lackirten Möbeln

gute und saubere Arbeit zu liefern. Reparaturen werden pünktlich und billig ausgeführt.

Johann Müller,
Schreiner.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist junges, fettes

Ruhfleisch

zu haben, das Pfund zu 50 Pfg. Bei Mehrabnahme billiger.

Als zuverlässigstes Hausmittel gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nervenbeschwerden, Hämorrhoiden, Kongestionen, eingeklemmten Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: kostet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen, da höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1-2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheken. **Garantirt unschädlich.**

Zacharias-Pillen

Kalender 1891

sind wieder angekommen und zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Donnerstag den 15. Jan.** im Gasthaus zum Hirsch d. hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Karl Schmidt
von Warbach.

Die Braut:
Karoline Müller
von Leutenbach.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls höflichst ein
Entenmann Ww. z. Hirsch.

Maß-Geflügel

frisch geschlachtet, sauber gerupft, versende in Postcollis à 10 Pfd.: Fettgänse, Puten oder Enten No. 6.50, Poularden No. 6. —, frische Hühner No. 6.60, feinstes Weizenmehl No. 3.50, reines Schweinefett No. 8.50 — 4 Literfäpchen feinen Weiß- oder Rotwein No. 4. —. Sliwowitz (alt) No. 6. — Alles franco gegen Nachnahme.

Joh. Reichl, Gutsbesitzer,
Karolyfalva (Ungarn.)

Kaiser's Brust-Caramellen

Weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-, und Lungen-Katarrh.**

Das Beste ist stets das Billigste.
In Pat. à 25 S ächt bei
H. Hahn, Kfm., Winnenden.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten **Schwäbischen Heimgarten's** zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Alle Postanstalten nehmen auch Quartalsbestellungen zu 60 Pfg. entgegen.

Acker-Verkauf.

23 a 42 qm Acker in der Schray hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Hertmannsweiler.
Ein 10 Wochen trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen.
Wilhelm Büchse.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Schreiner-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.
Bei wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

14 Wiener gemischtes **S o l z** hat zu verkaufen. Abfuhr sehr gut.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zu vermieten.

Wegen Wegzug des Herrn Bau-führer **Seß** habe ich die Wohnung auf Georgii zu vermieten.
Wilhelm Friedrich.

Winnenden.

1700 Mk.

werden sogleich oder bis Licht-mess gegen doppelte Versicherung auf-zunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

Ein fleißiger, jüngerer Knecht

wird in eine Oekonomie und Wirtschaft sofort gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein 15-jähriges Mädchen,

welches schon gedient hat, sucht bis Lichtmess eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Abt Ihr die Schritten **Emanuel S. Swedenborg's** schon gelesen? Wo nicht, so sendet eine Postkarte (Weltpostverein) an **Adolph Roeder, Vineland, N. J., U. S. A.**, und er wird Euch Gelegenheit geben, einen Einblick in dieselben zu erhalten und mit denselben bekannt zu werden.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei **G. Huf, Buchdr.**

Bestellungen auf das „**Volks- und Anzeigebblatt**“ mit **Unterhaltungsblatt** für das laufende Quartal werden noch von allen **K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.**

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Amtsnotar **Cluß** von Westerfletten zum Gerichtsnotar in Gmünd, den Amtsnotar **Seyfried** von Owen zum Gerichtsnotar in Neresheim und den Amtsnotar **Stieglitz** in Dürrenz zum Gerichtsnotar in Sulz ernannt.

— Die Gemeinde **Beinstein** ist wegen nachhaltigen Rückgangs der Bevölkerung von der 2. in die 3. Klasse der Gemeinden versetzt worden.

— Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Einfuhr von gesalzenem, geräuchertem oder in anderer Weise zur Erhaltung präpariertem, aus Deutschland stammendem Schweinefleisch nach Italien nunmehr unter der Bedingung gestattet ist, daß die Einfuhrsendungen von einer amtlichen Bescheinigung über die erfolgte Fleischschau begleitet sind.

Dienst erledigungen: Die Amtsnotarsstellen in **Westerfletten** und **Dürrenz**, M. L. je 8 Tage. Auf 1. April die Stelle des 3. Assistenten an der medizinischen Klinik der Universität **Tübingen**, Geh. 1680 M. neben fr. Wohnung, M. L. 14 Tage. Die mit Präzeptordiensten verbundene Kaplanei in **Friedrichshafen**, Einl. 2518 M. M. L. 4 Wochen. Der Filialschul- und Mehnerdienst in **Gaisbeuren**, O. A. **Waldbsee**, Geh. 988 M. 32 S., derjenige in **Rindelbach**—**Eich**, O. A. **Ellwangen**, Geh. 986 M. 86 S., der Filialschuldienst in **Unterpfingen**, O. A. **Leutkirch**, Geh. 946 M. 43 S. und der II. Schuldienst in **Ruspelingen**, O. A. **Spaichingen**, Geh. 955 M. 32 S. je nebst Wohnung.

Gestorbene: 9. Jan. zu **Stuttgart** Kommerz.-Rat. **Fr. Sid.** 72 J. a.; 8. Jan. zu **Mergentheim** großh. bad. Bahnhofsverwalter a. D. **Richard Mathé**, Ritter des **Bähringer Löwenordens**; 9. Jan. zu **Nieder-**

stetten **Dr. Wolfshofer**, 74 J. a.; zu **Vöhringen** Professoratskandidat **Otto Dietterle**, z. B. Hilfslehrer in **Ulm**, 31 J. a.; zu **Reutlingen** **Joh. Fink**, 80 J. a.

* **Winnenden**, 12. Jan. Am Samstag versammelten sich die Ortsvorsteher des hinteren Bezirks zur Besprechung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes auf dem hiesigen Rathhaus. Hierbei beteiligte sich auch Hr. Oberamtmann **Regierungsrat Thym** und erteilte den Gemeindevorstehern Winke und Ratschläge über die Anwendung dieses Gesetzes.

* **Winnenden**, 12. Jan. Wie schon in anderen Gemeinden geschehen, so hat sich auch hier ein Ortsviehversicherungs-Verein unter dem Namen **„Viehversicherungs-Verein Winnenden“** gebildet. Die Leitung des Vereins besteht aus einem Vorstand, Kassier, Schriftführer und 4 Ausschufmitgliebrn. Dem Verein sind zunächst 107 Mitglieder, die 292 Stück Vieh besitzen, beigetreten; es ist aber zu hoffen, daß noch weitere Viehbesitzer der gemeinnützigen Sache sich anschließen, umsomehr, als hier der Fall öfter vorkommt, daß Vieh krankheits-halber geschlachtet werden muß, wodurch die betreffenden Besitzer bedeutenden Schaden erleiden und nicht selten genötigt sind, behufs Ersatz des gefallenen Stückes eine Schuld zu kontrahieren.

Stuttgart, 9. Jan. (Landtag.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die allgemeine Beratung des Entwurfs der Verwaltungsreform begonnen. Der Berichterstatter **Dr. Göz** zeichnete zur Einleitung der Verhandlungen die Grundzüge des Entwurfs und die Beschlüsse der Kommission. Für den Komm. Antrag, in die Beratung des Entwurfs einzutreten, sind zunächst noch als Redner angemeldet: v. **Luz**, **Stälin**.

Stuttgart, 9. Januar. Nachdem **Dr. von Göz** und Abgeordneter **von Luz** in der heutigen Kammer-sitzung den Eintritt in die Beratung der Verwaltungsreform empfohlen hatten, ergreift der Minister des Innern, v. **Schmid**, das Wort. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Verwaltungsreformbestrebungen seit den 48er Jahren und suchte darzulegen, daß eine grundstürzende Umgestaltung unserer Gemeindeverfassung nicht eintreten dürfe; eine solche sei ein Attentat auf gute normale Zustände, dazu könne die Regierung die Hand nimmer bieten. Der Entwurf strebe keine unerreichbaren Ideale an, er beschränke sich darauf, im Geiste der Zeit Mißstände zu beseitigen. Bezüglich der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher müsse die Regierung auf Verbeibaltung

dieser Einrichtung beharren. Im Wechsel der Zeit-strömungen und bei dem gegenwärtigen Zug nach links und der subversiven Richtungen sei es gut und notwendig, in dem Ortsvorsteher etwas Bleibendes, außer den Parteien Stehendes zu haben. Die patriarchalische Stellung des Ortsvorstehers sei sehr erprießlich und dürfe nicht verloren gehen. Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sei die Fundamentalbestimmung des ganzen Entwurfs. Trotz der durch demokratische Agitation bewirkten Petitionen gegen die Vorlage, sei er (der Minister) doch voll überzeugt, daß die große Mehrheit des Volkes den gemäßigten Grundanschauungen des Entwurfs zustimme. Die Regierung habe bei der Reform nur das Wohl des Volkes im Auge, in unablässiger Sorge für dasselbe lasse sie sich nicht übertreffen. — Der demokratische Abgeordnete **Konrad Hausmann** trat dem Minister gegenüber. Für die Beseitigung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorstehers seien selbst Vertreter der Ritterschaft, also nicht bloß Demokraten. Die wirklich tüchtigen Ortsvorsteher brauchen eine Neuwahl nicht zu fürchten. Auf dem lebenslänglichen Amtsstuhl schlafe jede gesunde Initiative gar so leicht ein. Die ganze Vorlage erscheine als eine **lex Hegelmaier**, eine schwache Konzeption an die große Bewegung, die durchs Land geht. Nach **Hausmann's** Rede wurde die Generaldebatte abgebrochen. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart, 9. Jan. Die Legitimationskommission der Kammer der Abgeordneten hat zum Berichterstatter über die Anfechtung der Besigheimer Wahl den ritterschaftl. Abgeordneten **Frhrn. v. Seckendorf** gewählt.

Stuttgart, 10. Jan. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute nach Vornahme zweier Kommissionsergänzungs-wahlen die Beratung der Verwaltungsreform fort. Zunächst nahm das Wort **Frhr. v. Wöllwarth**, der sich für Eintritt in die Einzelberatung des Entwurfs und gegen die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher aussprach. Sodann sprach **Brobeck** mit Entschiedenheit gegen die Lebenslänglichkeit, während **Wittich** für den Entwurf eintrat. **Gröber** verwirft die Vorschläge in jedem Punkt, zumal sie gegenüber der sozialistischen Gärung machtlos seien. Er wünscht, man solle in die Einzelberatung gar nicht eintreten, da das bürgerliche Gesetzbuch doch neue Reformen bedinge. **Minister v. Schmid** sprach nunmehr gegen die bisher aufgetretenen Gegner.

Stuttgart, 10. Jan. Das Projekt der Erbauung von gesunden und billigen Wohnungen, welches der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen jetzt verfolgt, hat eine sehr bedeutsame

Förderung erfahren, indem lt. Schw. M. Se. Maj. der König und J. M. die Königin von dem 3/10igen Anlehen, welches der Verein aufzunehmen sucht, sich mit einem Betrag von 30,000 M. beteiligen. Das hohe Interesse, welches hiemit die beiden Majestäten für das Unternehmen bekunden, kann für dieses nur ein neuer Sporn für seine Thätigkeit sein.

— Auf den württembergischen Staatsbahnen wurden im Monat November 1890 1,212,865 Personen und 414,350 Tonnen Güter befördert und im Personenverkehr eine Einnahme von 878,970 M., im Güterverkehr eine solche von 1,817,774 M., aus sonstigen Quellen 250,712 M., im ganzen 2,947,456 M. erzielt. Im Personenverkehr wurde ein Mehr von 90,663 M. erzielt, im Güterverkehr ein Weniger von 139,748 M.; die Gesamteinnahme des November steht hinter der des Jahres 1889 um 30,615 M. zurück. Die Einnahme der Württ. Post- und Telegraphenverwaltung an Postporto und Telegraphengebühren betrug im November 1890 716,080 M., um 19,484 M. mehr als im Vorjahr.

— Interalarfonds. Im Staatsanzeiger werden die Ergebnisse dieser Verwaltung im Rechnungsjahr 1888/89 veröffentlicht, welche im wesentlichen folgende sind: Das eigene Vermögen des Fonds ist 1,344,000 Mark (gegen das Vorjahr 21,000 Mk.) und dessen Zinssertrag 78,000 Mk. (— 1000). Die Gejälleinahme war 62,000 Mk. (— 2300). Von letzterer wurden jedoch Stellen wieder überlassen 17,000 Mk. (+ 1300). Auf Stiftungszwecke verwendet wurden 1000 Mk. durch Zinsennachlaß, 10,000 Mk. als Einkommenszulagen, 3000 Mk. zur Gründung kirchlicher Fonds, 9000 Mk. zu Baubeiträgen an arme Gemeinden, 46,400 Mk. als Ruhegehälter, 13,800 Mark zu Vikariatsbeiträgen, 2070 Mk. als Kultkosten, 6740 Mk. für Religionsunterricht, 2900 Mk. zu Mietzinsen und Baufosten, 9100 Mk. zu Tischtitel und Kurkosten. Das mitverwaltete fremde, den Kirchenstellen gebhörige Vermögen beträgt 13,698,000 Mk., der angesammelte Reservefonds ist 2,301,000 Mk. Das Gesamtvermögen erreicht 17,342,000 Mk. mit einem Verwaltungskostenaufwand von 12,300 Mk., also nicht ganz 8 Pfg. aufs Hundert. Die Hauptbestandteile des Vermögens sind 10,904,000 Mk. Unterpfandsanleihen, 354,000 Mk. Pfandbriefe, 2,007,000 Mk. Staatspapiere, 694,000 Mk. Anlehen bei Körperschaften, 2,182,000 Mk. Eisenbahn-

— **L a u f f e n a. N., 9. Jan.** Die im letzten Sommer hervorgetretene maschinelle Störung in der Rohmühle des hiesigen Portlandzementwerks ist durch schleunige Neueinrichtung bereits im Dezbr. glücklich überwunden worden und mit Beginn dieses Jahres ist der regelmäßige Fabrikationsbetrieb eröffnet. Die von den amtlichen Untersuchungsstationen vorgenommenen Prüfungen des fabrizierten Zementes lassen über seine besonders guten Eigenschaften keinen Zweifel. Auch die Entwicklung der großen elektrischen Anlage für Licht- und Kraftübertragung nach Heilbronn schreitet in erfreulicher Weise voran.

— **V o n d e r J a g s t, 9. Jan.** Ein sehr reicher Hofbauer unserer Gegend fuhr am Sonntag nach Mergentheim, um dort die Koupons seiner Staatspapiere, deren er eine hübsche Anzahl im Kasten hat, umzuwechseln. Unterwegs wurde eingelehrt, und da der Wein gut schmeckte, etwas geessen und ein Pfeifchen geraucht, dabei passierte es dem Hofbesitzer, daß er nach einem Fibibus unter seinen Papieren suchend, einen Koupon von 40 M. erwischte und ihn richtig anbrannte. Erst als er den Stummel wegwarf, wurde er das Versehen gewahr. Der Bankier, dem er den angebrannten Rest brachte, soll ihm wenig Hoffnung auf Einlösung gemacht haben.

— **G ö p p i n g e n, 9. Januar.** In der vergangenen Nacht ist in der Wirtschaft und Bierbrauerei z. Löwen in Salach Feuer ausgebrochen. Die beiden Gebäude sind bis auf das untere Stockwerk niedergebrannt; die Scheuer blieb stehen. Das ganze Anwesen ist vor 10 Jahren völlig durch Feuer zerstört worden.

— **G ö p p i n g e n, 9. Jan.** In Verchenberg, Gemeinde Bartenbach ist gestern das Wohn- und Dekonomiegebäude des Chr. Heilig samt vielen Vorräten gänzlich abgebrannt.

— Das renommierte „Hotel Post“ in T u t t i n g e n wurde von Frau Schninger verkauft und ging laut „Heub. B.“ samt Inventar um den Preis von 140,000 M. in den Besitz des Kaufmanns Trion daselbst über, der das Anwesen am 1. Februar übernehmen wird. Herr Schninger

bezahlte im Jahre 1868 für den Gasthof nebst vollständigem Inventar 38,000 Gulden.

Tagesberichte.

— **B e r l i n, 7. Jan.** Wie die „Kolonialwarenztg.“ zuverlässig erfahren haben will, hat der Reichskanzler, Herr v. Caprivi, aus den ihm von Seiten verschiedener Handelskammern und anderen Körperschaften zugegangenen Petitionen, welche insbesondere das Verbot des „Detailreisens“ in Anregung bringen, Veranlassung genommen, die „Bundesregierungen um eine Aeußerung darüber zu ersuchen, ob für die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes“ ein Bedürfnis besteht. Dabei ist darauf hingewiesen worden, daß bei den Beratungen eines etwa vorzulegenden Gesetzesentwurfes über das Verbot des Detailreisens vorwiegend die Verhältnisse des gesamten Hausiergewerbes von Neuem der Erörterung werden unterzogen werden. Der Reichskanzler hat sich von den Bundes-Regierungen auch darüber eine Aeußerung erbeten, ob und nach welchen Richtungen hin etwa über das gegenwärtig bestehende Maß hinausgehende Beschränkungen des Hausier-Gewerbes notwendig oder doch wünschenswert erscheinen; endlich sind die Bundesregierungen auch um Uebersendung des zur Beurteilung der Verhältnisse dienenden statistischen Materials (Zahl der in den letzten sechs Jahren ausgestellten Wandergewerbescheine u.) ersucht worden.

— Der Bundesrat hat einem Gesetzesentwurf über die Schutztruppe in Ostafrika seine Zustimmung erteilt. Dieser Gesetzesentwurf hängt mit der Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse in unserem ostafrikanischen Schutzgebiet zusammen. Die Truppe stand bisher nur in Diensten des Reichskommissars, soll aber, entsprechend der Umwandlung des Schutzgebietes in eine Kronkolonie, nunmehr in eine kais. Truppe verwandelt werden, was insbesondere für die Stellung der europäischen Vorgesetzten von Einfluß ist. Bereits im Etat war zur Begründung der Forderungen für ostafrikanische Zwecke bemerkt: „Es wird beabsichtigt, die vom Reichskommissar für Ostafrika auf eigenen Namen angeworbene Schutztruppe in eine kais. Truppe umzuwandeln und die von ihm aus Reichsmitteln beschaffte Flotille beizubehalten und der kaiserlichen Marine anzuschließen.“ Ferner ist noch ein Gesetzesentwurf über die Gestaltung der inneren Verwaltung und der Rechtspflege zu erwarten, wie er durch die neue Ordnung in Ostafrika bedingt wird. Statt des Reichskommissars soll bekanntlich ein Gouverneur an die Spitze der dortigen Verwaltung treten.

— Wie schon vor einiger Zeit mitgeteilt, haben die Behörden ihre Aufmerksamkeit auf die Ansteckungsgefahr gerichtet, welche die Benutzung der Eisenbahnwagen, namentlich der Schlafwagen durch Lungenleidende für andere Reisende hat. Nach den getroffenen Anordnungen sollen vor allem die Schlafwagen nach jeder Benutzung aufs Gründlichste gereinigt, gelüftet und die Wäsche gewechselt werden. Des Weiteren hat, nach der Post, auch das Reichsgesundheitsamt im Einvernehmen mit der Staats-Eisenbahnverwaltung eine gründliche Untersuchung einzelner Personenwagen vorgenommen, um festzustellen, ob und eventuell in welchem Umfange eine Gefahr der Weiterverbreitung chronischer Infektionskrankheiten, insbesondere der Lungentuberkulose, durch den Aufenthalt in Personenwagen vorliegt, bezw. welche Teile der Wagen, Polsterungen, Teppiche, Vorhänge u. s. w. als Träger der Krankheitserreger vorzugsweise anzusehen sind. Sobald hierüber die nötige Klarheit gewonnen ist, werden die erforderlichen praktischen Maßregeln zur thunlichsten Verhütung der Ansteckungsgefahr in die Wege geleitet werden.

— (Herabsetzung des deutschen Weinzolles.) Der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, soll, wie verschiedene Blätter berichten, beim Neujahrsempfang im Botschafterhotel einigen Mitgliedern der italienischen Kolonie gegenüber geäußert haben, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Weinzoll demnächst eine Herabsetzung erfahren werde. — Schon vor einiger Zeit hatte verlautet, daß eine Herabsetzung des deutschen Weinzolles den Mittelpunkt bilden würde für einen neuen Handelsvertrag zwischen Italien und Deutschland. Bekanntlich beträgt der Weinzoll jetzt 24 Mark pro Doppelzentner, während er vor 1879 nur 8 Mark betrug. In den ersten 11 Monaten d. J. sind 6481 Doppelzentner Wein direkt aus Italien eingeführt worden. Das ist ungeschätzt ein Zentel der deutschen Weinausfuhr. Selbstverständlich würde eine Herabsetzung des Weinzolles gegen Italien in Folge der Meistbegünstigungs-

verträge auch Anwendung finden gegenüber Frankreich, Spanien, Oesterreich-Ungarn und den andern Weinländern.

— **B e r l i n, 9. Jan.** Trotz der Mac. Kinley-Bill hat die Ausfuhr aus Berlin nach den Ver. Staaten zugenommen. Das Mehr im letzten Quartal beträgt 900,000 M.

— **B e r l i n, 8. Jan.** Aus Königsberg wird gemeldet, daß im Petroleumlager zu Pillau Feuer ausgebrochen ist; alle Versuche, den Brand zu löschen, erwiesen sich als vergeblich. Der Schaden ist groß.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im November 1890 7345 Personen gegen 5662 im November 1889. Aus Preußen wanderten davon 5311 Personen aus; die weitaus größte Zahl der Auswanderer entfällt diesmal auf Westpreußen, nämlich 1971, es folgen Posen mit 653, Pommern mit 554, Ostpreußen mit 376, Rheinland mit 349. In der Zeit von Anfang Januar bis Ende November 1890 sind ausgewandert 89 303 Personen gegen 87 402 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, davon aus Preußen 57 979, aus Bayern 9467, Württemberg 5878, Baden 3469, Sachsen 2470, Hessen 2059, Hamburg 1795, Mecklenburg-Schwerin 1102.

— **L ü b e c k, 9. Jan.** Die Schneestürme der letzten Tage haben mehrere Menschenleben gefordert. Der Kröpeliner Landpostbote Müller ist, nachdem er 40 Stunden im Schnee begraben gewesen, gestorben. Ebenso ist der Teterower Arbeiter Pafenow erfroren. Ein südholsteiner Landpostbote, der 24 Stunden eingeschneit war, wurde desgleichen tot aufgefunden. Mehrere andere Personen werden zur Stunde noch vermisst.

— **H a m b u r g, 10. Januar.** Heute Morgen 8 1/2 Uhr wurde der Raubmörder Paul Arnshberger aus Nürnberg hingerichtet, welcher die 26jährige Gastwirts-tochter Anna Lorenzen in Allermöhe erschlagen hat. Er starb gefaßt und ruhig.

— **H a m b u r g, 9. Jan.** Die Not unter den Arbeitern infolge Niederliegens der Schiffahrt und Kälte (seit 3 Wochen durchschnittlich 8°) ist sehr groß. Die Arbeitslosen werden auf 30,000 geschätzt. Ein Hilfskomitee verbreitet soeben um 10,000 M. Nahrungsmittel.

— **M a i n z, 9. Jan.** Die Handelskammer beschloß in der gestrigen Sitzung sofort eine Eingabe an den Reichstag zu richten mit dem Ersuchen, sich gegen eine Zollerhöhung auf Cognac, Akat und Rum auszusprechen zu wollen.

— **A u s B a d e n.** Der Inhalt der neuen Branntweinsteuervorlage ist, wie die „Straßb. Post“ mit Recht schreibt, eine Enttäuschung für die Kleinbrenner in Süddeutschland. Allerdings sind kleine Vorteile hinsichtlich der Ausbeuteverhältnisse und des Zuschlages an Stelle der Materialsteuer bei nicht mehligem Stoffen (16 statt 20 Pfennig) eingeräumt worden. Allein die Hauptsache, welche sowohl von den feinerzeit in Baden versammelten Reichstagsabgeordneten, wie von der badischen Regierung erstrebt wurde, ist in den neuen Bestimmungen nicht enthalten, nämlich das Zugeständnis eines steuerfreien Branntweinhaus-trunkes von jährlich 10 Liter reinen Alkohols. Allerdings hatte man schon zuvor befürchtet, es werde sich eine Durchbrechung des Gesetzes im Sinne jener Steuerfreiheit nur schwer erreichen lassen. Gleichwohl ist die jetzige Vorlage für die süddeutschen Kleinbrenner eine Enttäuschung, weil eben gerade die Einrichtung der Steuer für jene geringen häuslichen Brennereierzeugnisse es ist, welche ihnen gegenüber dem früheren Zustande lästig fällt und thatsächlich schwer fällt. Mit Dank wird die Erleichterung hinsichtlich des Kartoffelbrennens (vom 1. Sept. statt vom 1. Okt. ab) angenommen werden.

— **A u s B a y r. F r a n k e n, 8. Januar.** Dekonom B. in Th. bach hatte vorige Woche eine neue Wurzelmühle erhalten und dieselbe des Frostes wegen einstweilen in seine Vorkammer stellen lassen. Beim Probieren zeigte sie sich ganz gut und B. befahl seinem Sohne die Maschine einstweilen am Plage stehen zu lassen und die nötigen Wurzeln morgens dort zu mahlen. Davon mußte die Hausfrau nichts und da am selben Tage geschlachtet wurde, dachte der Frau es ganz bequem, die Schwarzenmagen und Preßköpfe einstweilen in den großen Kasten der Mühle zu legen. Das Weitere kann man sich denken. Der Sohn brachte früh bei Laternenschein die Wurzeln und ohne darauf zu sehen, ob der Trichter leer sei, warf er die Wurzeln hinein. Erst durch den Geruch wurde er darauf aufmerksam. Leider

waren aber die Würste und Schwartenmägen schon gemahlen.

Wien, 9. Jan. Der N. Fr. Presse wird aus Pest über die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn schwebenden Handelsvertragsverhandlungen gemeldet, die deutschen Unterhändler fordernden die Wiederherstellung der nachträglich geänderten Verfügungen der Art. 15 und 18 des Handelsvertrages von 1878, nämlich die Erhebung gleicher Einheitszölle im lokalen, Durchgangs- oder Verbandsverkehr wie für Waaren aus dem Inlande. Von deutscher Seite werde ferner als erste Voraussetzung für den Handelsvertrag die Gewährung beiderseitiger Garantien hinsichtlich der Eisenbahnpolitik bezeichnet, damit die Neutralisierung und Umgehung der Zölle durch Tarifzölle unmöglich werde. Da deutscherseits eine gleiche tarifmäßige Behandlung der deutschen Waaren als unerlässliche Bedingung für das Zustandekommen des Handelsvertrages bezeichnet werde, so sei die österreichische Regierung nicht abgeneigt, auf die Vorteile der bisherigen Tarifpolitik zu verzichten, um das Hindernis für den Abschluss des Vertrags zu beseitigen.

Wien, 10. Januar. Wie sonst gut informirte Kreise wissen wollen, hätte nicht Deutschland, sondern Oesterreich die Ausgleichung der Tarife als unumgängliche Bedingung für den Handelsvertrag bezeichnet. In jedem Falle wird auch Ungarn zustimmen müssen. Letzteres hatte den Orientverkehr Deutschlands bekanntlich mit 50 Prozent Tarifausschlag belegt.

Wien, 8. Jan. Eine Verschwörung gegen das Leben des Bulgarenfürsten Ferdinand wurde entdeckt.

Wien, 9. Jan. Andauerndes Schneetreiben herrscht. Von allen Seiten langen Melbungen über Verkehrshindernisse ein. Die Triester Güzüge blieben im Schnee des Karst stecken. Auf vielen ungarischen Linien ist der Verkehr eingestellt, ebenso von Lokalbahnen der Nordbahn.

Wien, 10. Jan. Der Schneesturm und die Betriebsstörungen sämtlicher Bahnen halten an. Viele Posten sind ausgeblieben.

Rom, 10. Januar. Gestern ist hier ein schweres Gewitter mit Hagel niedergegangen. — In Mittel- und Oberitalien herrscht starker Schneefall. In Mantua liegt der Schnee meterhoch. Die Abruzzen sind vollständig eingeschneit.

Rom, 10. Jan. Seit 50 Stunden herrscht Schneefall. Die Verbindung mit Ober-Italien ist vollständig unterbrochen.

Paris, 9. Jan. Der Temps bespricht in einem längern Artikel die Fortschritte, die Deutschland 1890 in seiner Militärorganisation gemacht hat und muß zugeben, daß wohl selten eine Großmacht mitten im Frieden so viele und kostspielige Anstrengungen gemacht habe, um die Ueberlegenheit seiner Streitkräfte zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Paris, 9. Jan. Die Zollkommission der Abgeordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die von der Unterkommision vorgeschlagenen Zölle auf Holzgeräthe angenommen und sich dann mit der Frage der Kündigung der Handelsverträge beschäftigt. Nach der Beratung wurde beschlossen, an den früheren Erklärungen der Regierung festzuhalten, wonach alle Verträge mit Tarif am 1. Febr. gekündigt werden sollen. Einschließlich der die Schifffahrt, das industrielle Eigentum und Viehliches betreffenden Konventionen sollen allein die Verträge, welche auf den Bedingungen der meistbegünstigten Nation begründet sind, bestehen bleiben.

Paris, 8. Jan. Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg soll am Samstag mit allen dem Rang des Verstorbenen gebührenden Ehren stattfinden. — Der „Soleil“ berichtet über eine deutschfeindliche Kundgebung in Toulouse: „Ein Bayer, der sich Lind nennt und Reserveoffizier in der deutschen Armee ist, hatte im vergangenen Monat in Toulouse einen großen Speisereisenden eröffnet. Um seine deutsche Herkunft zu verdecken, hatte er einen französischen Geschäftsführer sowie französische Gehilfen angenommen. Vorgestern abend jedoch stellte er beim Mittagstisch einen neuen deutschen Gehilfen, der soeben aus Strassburg eingetroffen war, vor. Alle französischen Angestellten weigerten sich, an einem Tisch mit dem Deutschen zu speisen und der Geschäftsführer verließ mit dreizehn Gehilfen das Haus. Heute morgen nun erschienen die letzteren, gefolgt von einer großen Menschenmenge, vor dem Hause des Lind, sangen die

Marzellaise und schrien: „Speit auf die Deutschen!“ und „Nieder mit den Preußen!“ Nur mit großer Mühe konnte die Polizei die Menge auseinanderreiben.

Brüssel, 9. Jan. Ein Expresszug überfuhr auf dem hies. Südbahnhofe eine größere Anzahl Arbeiter; 3 derselben wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Ville, 10. Januar. Anlässlich eines Begräbnisses in der Ortschaft Warchentes scheuten die Pferde eines Leichenwagens und gingen durch. Vier Personen wurden überfahren und getötet, acht schwer verletzt.

London, 10. Januar. Neutermeldung aus Brisbane. Ein Papuastamm ermordete 40 Dorfbewohner in Tugaree (Neu-Guinea) und bedrohte ein anderes Dorf in der Nähe der Regierungsgebäude, die augenblicklich von dem englischen Bevollmächtigten Cameron bewohnt sind. Eine Abteilung Polizei ist zum Schutze Camerons abgeandt.

Welch schreckliches Elend in London herrscht, beweisen neuerdings wieder 3 Fälle von Hungertod, die anlässlich von Leichenschauuntersuchungen an den Tag kamen.

Belgrad, 10. Jan. Zwischen der Königin Natalie und ihrem Sohn besteht offener Bruch.

Sofia 9. Jan. Die Sobranje änderte das Budget ab; der nunmehrige Ueberschuß beträgt 2,704,670 Fr. anstatt 1,110,278. Im Kriegsbudget wurden 3 Mill. erspart durch Abkürzung der Präsenzzeit, durch Verringerung der Anstellung und Versetzung der Offiziere und durch Verminderung der Ausrüstung. Das Kriegsbudget beträgt jetzt 20,617,435 Franken.

Madrid, 8. Januar. In ganz Spanien herrschen große Kälte und heftiger Sturm. An der Küste von Valencia erlitten mehrere Schiffe Havarien; andere Schiffsunfälle werden befürchtet. Gestern wurden in Granada starke Erdbeben verspürt.

New York, 9. Jan. Ein Telegramm des „World“ aus Pineridge meldet, daß die zur Umzingelung des indianischen Lagers von den Generalen Brooke und Cary eingeleitete Truppenbewegung gestern vollendet worden sei, unweit Pineridge werde ein kriegerischer Zusammenstoß erwartet.

Washington, im Dez. Die Zählung für 1890 ist vollendet; sie wird aber von Zuständigen Statistkern als fehlerhaft und zu gering an Zahl bezeichnet. Nach diesem Zensus beträgt die Bevölkerung 62,480,540; hierbei sind die Gebiete Alaska und Indian als unsicher in ihrer Bevölkerungszahl nicht mitgezählt, sie würden die Zahl ungefähr auf 63 Mill. erhöhen. Die Bevölkerung würde nach diesem Zensus seit 1880, in welchem Jahre die Bevölkerung 50,155,783 betrug, um 24⁵⁷/₁₀₀ % zugenommen haben. Mit Rücksicht auf die große Einwanderungszahl von 5 1/2 Millionen sollte der Prozentsatz der Zunahme mindestens 30 % betragen. Die Zählung ist insofern von Wichtigkeit, als auf Grund derselben der Kongreß die Zahl der Kongreßmitglieder und die Einteilung der Kongreßdistrikte feststellt.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 9. Jan. Wie die „Heilbr. Ztg.“ mitteilt, ist das Strafverfahren gegen Oberbürgermeister Hegelmaier wegen Verbauchs von Vergehen und Verbrechen im Sinne der §§ 164 (falsche Anschuldigung) und 154 (Meineid), begangen im Prozeß Nr. 48 gegen Dr. Lipp, von Neuem aufgenommen worden. Gegen Hegelmaier schwebt laut demselben Blatt auch Vorverfahren wegen falscher Beurkundung im Amte.

Die Strafkammer-Verhandlung gegen die „Frankfurter Zeitung“ und die „Volkstimme“ wegen des Berichtes über die Vorgänge beim Stuttgarter Ulanen-Regiment findet am 21. Januar in Frankfurt a. M. statt.

Verschiedenes.

Christliche Kriege. Der Statistiker Prof. Leoni Lewin hat berechnet, daß seit der christlichen Zeitrechnung 286 Kriege stattfanden, an denen christliche Länder beteiligt waren. Er teilt die 286 Kriege folgendermaßen ein:

- 44 aus Ehrgeiz, um Länderzuwachs zu erhalten,
- 22 aus reiner Raubsucht,
- 24 aus Wiedervergeltung oder Rache,
- 8 um eines „Ehrenhandels“ willen,
- 6 infolge bestrittener Erbsprüche,
- 41 um „Titel und Krone“.

30 unter dem Vorwande, einem Bundesgenossen beizustehen,

23 aus Eifersucht gegen politische Nebenbuhler,

5 um Handelsbeziehungen willen,

55 Bürgerkriege,

28 Religionskriege.

(Die Geschichte einer Ehe.) In der Mitte der sechziger Jahre — so erzählt „P. S.“ — lernte der Oberleutnant eines in Pest stationierten Husaren-Regiments die überaus reiche Frau G. kennen; der Offizier kam ihr nur mit pflichtgemäßer Artigkeit entgegen, da die verwitwete Dame nahezu 60 Jahre alt war. Um so größer war seine Ueberraschung, als ihn Frau G. zu sich bitten ließ. Er erschien bei ihr und fand sie schwer krank; die Mienen der ihr Bett umstehenden Aerzte ließen das Schlimmste befürchten. Die Kranke sagte dem Offizier mit schwacher Stimme, daß sie ihn liebgekommen habe, und da er vermögenslos sei, wolle sie ihm ihren auf Hunderttausende bewerteten Besitz hinterlassen; damit aber ihre entfernten Verwandten keine Einwendung erheben können, wäre es gut, wenn er sie zur Frau nehmen würde, da sie ja ohnehin nicht mehr zwei Tage lebe. Der Offizier erbat sich einen Tag Bedenkzeit und fragte seinen Obersten, ob es seiner Karriere schaden werde, wenn er eine reiche alte Witwe auf deren Totenbett heirate. Die Antwort war, dies werde nicht der Fall sein, da diese Karriere in dem Augenblicke zu Ende sei, in welchem er eine solche Gesinnung verrate. Er quittierte sofort, und er, 27 Jahre alt, wurde mit der 58jährigen Frau getraut. Und das Wunderbare geschah: die Alte ward gesund und lebte noch 23 Jahre, das Leben ihres Gatten durch Eifersucht verbitternd. Vor einigen Tagen ist sie im Alter von 81 Jahren gestorben.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 8. Januar 1891.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 348	Säcke —	2443 54
Haber.	Säcke —	Str. 196	Säcke —	1394 32

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.	Gesfallen.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen per Str.	—	—	9 50	—	—	—	—	—
Dinkel "	7 04	7 —	6 79	—	5 —	—	—	—
Haber "	7 16	7 10	7 —	—	8 —	—	—	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 70	2 60	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 30	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2 80	2 70	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	4 40	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	2 60	2 50	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2 30	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	1 —	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 28	— 70	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 50	1 30	1 20	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 —	1 80	1 70	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst. Niedst.
Dinkel 7 M. 15 S. 6 M. 70 S.
Haber 7 M. 30 S. 6 M. 90 S.

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 45 S.
1 Wecken 55 Gramm 3 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

- Bester. Mittler. Geringer.
a) Dinkel: 184 Pfd. 160 Pfd. 156 Pfd.
12 M. 95 S. 11 M. 20 S. 10 M. 59 S.
b) Haber: 172 Pfd. 160 Pfd. 156 Pfd.
12 M. 32 S. 11 M. 36 S. 10 M. 92 S.

Crêpe de Chine, Seiden gaze und

seidene Grenadines schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) Mt. 1.55 p. Met. bis Mt. 14.80 (in 22 versch. Qual.) versendet rohemweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. S. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.